Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater 3340

Andreas Bühler

im Alter von 68 Jahren schnell und unerwartet zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Der Verstorbene ist infolge einer schweren Krankheit nach der Operation in Freiburg verschieden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Magdalena Bühler geb. Graßmüller.
Familie Bühler.

Schuppholz, den 28. Juli 1911.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. 3 Uhr, in Wörsttetten statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser geliebtes Kind und Schwester 3326

Karoline

gestern früh 7 Uhr, im Alter von 10 Jahren, infolge der erlittenen schweren Brandwunden, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Köhlin und Frau.

Reichenbach, den 28. Juli 1911.
(Schillingsberg)

Die Beerdigung findet am **Samstag, den 29. Juli, vormittags 10 Uhr** in Reichenbach statt. Abgang in Keppenbach um ½10 Uhr.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott der in Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Kath. Barbara Folz
geb. Heidenreich

nach langem, schweren Leiden, im Alter von 66 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. 3339

Teningen, den 28. Juli 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Bolz u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 2 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Gasthaus „zur Krone", Mußbach.

Am **Sonntag, den 30. Juli** 3333

Kirchweihtanz

wozu freundlichst einladet

Chr. Kern.

Am **Sonntag, den 30. Juli** findet

Preiskegeln

statt, wozu Liebhaber höflichst eingeladen sind. 3329

Zimmermann, „zum Freihof"
Ottschwanden.

Deutsche Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft

Passagierfahrten
mit dem 3307

Zeppelin-Luftschiff „Schwaben".

Bei günstiger, das heisst nicht stürmischer Wetterlage, sind von Ende Juli ab täglich Passagierfahrten von der Luftschiffhalle **Baden-Baden** über die reizvollen Täler und Berge des Schwarzwaldes, in die Rheinebene bis Weissenburg und Wörth etc. von 2stündiger Dauer zum Preise von 200 Mk. pro Person geplant.

Anmeldungen werden entgegengenommen bei der

Hamburg-Amerika-Linie
Abteilung Luftschiffahrt
Baden-Baden, Sophienstrasse 5

Telegr.-Adresse: Hapag Baden-Baden, Telephon Nr. 788

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Hilfsfeldhüters** ist alsbald zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich innerhalb 3 Tagen bei der unterzeichneten Stelle melden. 187

Emmendingen, den 27. Juli 1911.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **M. Nachmann in Emmendingen** soll demnächst Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind ℳ 7219,66 verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von ℳ 33 269,55, darunter ℳ 78,04 bevorrechtigte. 3330

Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts hier auf.

Emmendingen, den 27. Juli 1911.

Der Konkursverwalter:
E. Dreifuß, Rechtsanwalt.

Limburger Käse

per Laib **50** Pfennig

empfiehlt solange Vorrat

W. Reichelt
Emmendingen.

Zu verkaufen

ca. 20 Stck. eichene Fäß 20 hell. halt. à Mk. 80.— pro Stück, sowie 10 kleinere Faß circa 250 Liter enthaltend pro Stück Mk. 4.— bei

Theodor Rehm,
Weinhandlung,
Emmendingen.

3338

Zu verkaufen ein 3269

Pritschenwagen

80 bis 100 Ztr. Tragkraft, sehr leicht laufend, zu jedem Gebrauch geeignet. Verkaufe denselben wegen Aufgabe des Fuhrwerks um den billigen Preis von 200 Mk.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zu verkaufen:

Einige 1000 trockene 3336

eschene Radspeichen.

Auch sind noch

eschene Faßdauben

abzugeben bei

August Schlenker
Wörsttetten.

Fabelhaft billige

Herren-Kleider

in

Feldmann's Saison-Ausverkauf

FREIBURG i. Br., Kaiserstr. 112

(vom 20. Juli bis 10. August)

In diesem sensationellen Ausverkaufe wird sich so mancher die Frage vorlegen: wie ist es möglich, so staunend billig zu verkaufen: — Die Lösung ist doch so naheliegend: **Gustav Feldmann & Co.** wollen ohne Rücksicht auf den Kostenpreis für mehr als 60000 Mk. Waren ausverkaufen, um jedermann Gelegenheit zu bieten — nicht billige — sondern bessere und beste Konfektion zu diesen billigen Preisen zu erwerben.

Aus der Herren-Abteilung

Unseren Vorrat	**Herren-Anzüge** Sakko- und Sport-Fasson in der Preislage von 27 bis 32 Mk. **Ausverkaufspreis** Mk.	22
Unseren Vorrat	**Herren-Anzüge** Sakko- und Sport-Fasson in der Preislage von 33 bis 42 Mk. **Ausverkaufspreis** Mk.	28
Unseren Vorrat	**Herren-Anzüge** Ausschliesslich beste Qualitäten bis 70 Mk. **Ausverkaufspreis** Mk.	48
Unseren Vorrat	**Herren-Paletots** und **Ulster, schwere** und halbschwere Qualitäten in der Preislage bis 40 Mk., zu Mk. 28.— und	22
Unseren Vorrat	**Herren-Paletots** sowie ein- u. zweireihige Ulster, in der Preislage bis zu 60 Mk. **Ausverkaufspreis** Mk.	38
Ein Posten vereinzelter	**Herren-Paletots** **Ausverkaufspreis** Mk.	10
Grosse Posten	**Wasch-Westen** **Ausverkaufspreis** pro Stück Mk. 3.90 und Mk.	1.90

Grossenteils

⅓ Zur Hälfte 50%
ermässigt

Wasch-Blusen, Wasch-Anzüge, Wasch-Joppen, Lüster-Joppen, Tennis- u. Bade-Anzüge
(Moderne Dessins und gute Qualitäten).

⅓ Ein Drittel 33⅓%
ermässigt

Knaben-Kammgarn- und Cheviot-Anzüge
moderne Macharten, von Mk. 7.50 an

Zum Aussuchen:

Tausende Hosen . v. Mk. 2.— an — Pelerinen . v. Mk. 7.50 an
Einzelne Westen . „ „ 1.50 „ — Gummimäntel . „ „ 15.50 „

Netto-Preise gegen Barzahlung.

Gustav Feldmann & Co., Freiburg i. Br.
Telephon 248 — Kaiserstrasse 112 — Telephon 248

Zwei tüchtige

Maurer

und ein 3327

Taglöhner

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Erwin Schnitzler,** Maurermeister, Köndringen.

Zimmerleute

auf dauernd, sofort gesucht. 3334

Carl Langenbach, Zimmermeister, Lahr i. B.

Fleißige brave 3223

Reisende

zum Vertrieb gangbarer kathol. Werke, zum besten der neuen Herz Jesu Kirche gegen hohe Provision gesucht.

Offerten an **Ackermann,** Pfarrer, in **Lutterbach,** Oberelsaß.

Fleißiger, ordentlicher und sauberer Junge, aus guter Familie, wird gesucht als 3325

Bäckerlehrling.

Demselben ist Gelegenheit gegeben, nach jeder Richtung hin sich gründlich auszubilden. Gefl. Anfragen erbittet

August König, Brot- u. Feinbäckerei **Freiburg i. Br.,** Günterstalstr. 53

Wir suchen zum baldigen Eintritt 3316

2 Mädchen

für Haus- u. Küchenarbeit, bei hohem Lohn. Anfragen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Verwaltung des Diakonissenhauses, Freiburg i. Br.**

Waschfrau

gesucht, die mit Waschmaschine arbeitet, für jede zweite Woche.

Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. zu erfragen. 3322

Ia. verz. Drahtgeflecht

50 m lg. 1 m breit, 50 qm kostend
76 51 25 mm weit
1,0 1,0 0,9 mm stark
6.50 9.50 16 Mark 2313

Stachel-, Spann- und Bindedraht, Rabitz- u. 4 eck. Drahtgeflecht, eis. Gartenpfosten.

J. C. Roth, Wiesbaden 12.
Preisliste umsonst.

Ein starkes 3325

Einspännerpferd

fromm, fehlerfrei u. gut im Zug, 3—5 J. alt, sucht zu kaufen und bittet um Angebote mit Preisangabe

Math. Ziebold,
Landwirt, Ottoschwanden.

Habe 5 sehr schöne, 9 Wochen alte 3324

Boxer-Rüden

kupiert, sehr billig zu verkaufen.

Joh. Gg. Demmler, Bahlingen.

Eine 3328

Badewanne

(Zink), ist preiswert zu verkaufen

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen

---

Oskar Blenkner
Buchbinderei

empfiehlt
als Spezialität:
Bilder-einrahmungen

Emmendingen,
Lammstrasse 6.

Empfehle mich im Anfertigen von 3332

Haarketten, Broschen, Halsketten etc.

im Preise von 7—15 Mark unter Garantie für saubere Arbeit.

Für **Haarketten mit Doubleé-Beschlag 5 Jahre,** für solche mit **Schwemmgold-Beschlag 10 Jahre Garantie.** Muster zur Ansicht.

Arno Popp,
Friseur und Haararbeiter,
Teningen.

Strassburger
Delikatess-Sauerkraut
per Pfund 20 Pfg.
empfiehlt 33°

Hugo Kromer
Emmendingen.

Trau-Ringe

in allen Preislagen.

Trauringhaus
J. Seilnacht
Uhrmacher,
Uhren und Goldwaren
Freiburg i. Baden
7 Eisenbahnstrasse 7.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschlüsse: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 173 (Evang.: Bertold.) **Emmendingen, Donnerstag, 27. Juli 1911** (Kath.: Pantaleon.) **46. Jahrgang**

Verkehrswesen.

Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen betrugen im Monat Juni 1911:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit März M.
nach geschätzter Feststellung 1911 auf 1 km Betriebslänge	3 264 000	5 479 000	880 000	9 623 000	52 057 000
	1 958	3 122	—	5 580	30 082
nach geschätzter Feststellung 1910 auf 1 km Betriebslänge	2 608 110	5 205 580	851 000	8 664 690	48 057 400
	1 569	2 975	—	5 029	27 911
nach endgültiger Feststellung 1910 auf 1 km Betriebslänge	2 663 608	5 173 108	855 000	8 691 716	48 298 754
Im Jahre 1911 gegen die gesch. Einnahmen des Jahres 1910 mehr	655 890	273 420	29 000	958 310	3 999 600
weniger	—	—	—	—	—
auf 1 km Betriebslänge mehr	+ 389	+ 147	—	+ 551	+ 2 171
weniger	—	—	—	—	—
gegen die endgültige Einnahme d. Jahres 1910 mehr	600 892	305 892	25 000	931 284	3 763 246
weniger	—	—	—	—	—

Erläuterungen. In der Darlegung für den Mai 1911 wurde darauf hingewiesen, daß die in der Verschiebung des Pfingstfestes in den Juni begründeten Abweichungen der Einnahmeergebnisse des Mai 1911 von jenen des Mai 1910 sich im Juni 1911 wieder ausgleichen würden. Dies ist eingetroffen; der Juni 1911 zeigte gegenüber dem Juni 1910 im Personenverkehr dagegen eine sehr bedeutende, im Güterverkehr eine zwar erfreuliche, aber doch nur mäßige Mehreinnahme.

Die Witterung war im Juni sehr wechselnd, in der ersten Hälfte gewitterreich, in der zweiten schöner. Der Pfingstverkehr litt einigermaßen dadurch, daß an vielen Orten der Pfingstsonntag durch Gewitter beeinträchtigt war; doch war am Pfingstmontag der Ausflugsverkehr sehr stark. Namentlich hat über Pfingsten auch ein bedeutender Fernverkehr eingesetzt. An den übrigen Sonn- und Feiertagen war der Ausflugsverkehr sehr groß. Ueber Pfingsten verkehrten die üblichen Ergänzungs- und Sonderzüge; außerdem mußten während des Monats zahlreiche Gesellschaftssonderzüge, Pilger- und Militärzüge, ferner Züge zum Besuch der Oeilighelmer Volksschauspiele und von Festen ausgeführt werden. Außergewöhnlich groß war der Reiseverkehr zum Besuch der dem Umwelter heimgesuchten Orte in der Taubergegend. Der Tierverkehr wurde fast überall durch die Maul- und Klauenseuche sehr beeinträchtigt. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juni 1911 um 655 890 Mk. und in den Monaten Januar bis Juni 1911 um 659 750 Mk. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1910.

Der Güterverkehr hat gegenüber dem Juni 1910 eine Zunahme zu verzeichnen, die sich auf alle Verkehrsgebiete erstreckt und namentlich die stärkere Bautätigkeit erkennen läßt. Hervorzuheben ist, daß der Kirschenversand bedeutend größer war als im Vorjahr. Die Schiffahrt auf dem Mittel- und Oberrhein war den ganzen Monat offen. Bis Mannheim konnte mit voller Last gefahren werden, weiter aufwärts mit nur geringen Einschränkungen. Der Schiffsverkehr war lebhaft. Außer Kohlen wurden hauptsächlich außereuropäisches Holz, Getreide und Südfrüchte gefahren. Die Neckarschiffahrt war ebenfalls den ganzen Monat offen. Auf allen Hauptstrecken herkehrten zahlreiche Bedarfs-, Ergänzungs- und Sonderzüge. An Rungen- und Schienenwagen trat vereinzelt ein leichter Mangel auf; im übrigen waren Wagen aller Gattungen genügend vorhanden. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Juni 1911 um 273 420 Mk. und in den Monaten Januar bis Juni 1911 um 3 144 440 Mk. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1910.

Aus der Chronik der Eisenbahnunfälle in Deutschland,

die sich in den letzten Jahren ereignet haben, sei in Erinnerung gebracht: Am 8. November 1900 fuhr bei Offenbach ein Lokalzug auf den Berliner D-Zug auf; durch Explosion eines Gasbehälters gerieten zwei Wagen in Brand, und zwölf Personen fand den Tod in den Flammen. Infolge Auffahrens eines Zuges auf einen haltenden Schnellzug verloren weiterhin am 20. Dezember 1901 bei Altenbeken zwölf Reisende ihr Leben. Ganz in der Nähe dieser Unfallstelle verunglückte dann im Juli 1905 ein Zug dadurch, daß er im Tunnel von herabstürzenden Felsmauern verschüttet wurde, dreizehn Personen wurden dabei verletzt. Im Mai 1902 entgleiste der München-Berliner D-Zug bei Schorlau in Sachsen; wobei zwei seiner Insassen getötet wurden. Im August desselben Jahres erlitt der Berlin-Kölner D-Zug bei Braunschweig einen Radreifenbruch, der zur Entgleisung führte, wobei vier Passagiere schwere Verletzungen erlitten. Auch am 6. August 1907 wurde Entgleisung die Ursache einer Katastrophe für den Schnellzug Berlin-Endtkuhnen bei Tremessen; hier zählte man acht Tote und über Schwerverletzte. Einen Monat später, am 4. September desselben Jahres, ereignete sich dann vor den Toren Berlins, bei Strausberg, jenes Eisenbahnunglück, das auf einen verbrecherischen Anschlag zurückgeführt wurde; der Insterburger Schnellzug entgleiste und geriet in Brand. Acht Reisende wurden schwer verletzt, und nach Tagen fand man bei den Aufräumungsarbeiten noch die Ueberreste eines Passagiers, der hilflos im Zuge verbrannt war. Ein paar Jahre vergingen nun ohne größere Unfälle, bis dann am 30. März 1910 die furchtbare Katastrophe bei Mülheim a. Rh. eintrat, die noch in frischer Erinnerung ist. Infolge Auffahrens des Hamburg-Genua-Expreßzuges auf einen Militärurlaubszug wurden 23 Soldaten getötet, über dreißig schwer und gegen hundert leicht verletzt. Es folgte der Zugzusammenstoß bei Baumschulenweg am 6. Februar dieses Jahres, wobei neun Fahrgäste schwer und neun leichter verletzt wurden. Das letzte Unglück ereignete sich am 6. Mai 1911 in der Nähe der Station Rath bei Düsseldorf, wo der sogenannte Börsenzug entgleiste; der Lokomotivführer wurde getötet, zwei Passagiere erlitten schwere und eine ganze Anzahl der Reisenden leichtere Verletzungen.

Die Tätigkeit der Tuberkulosenausschüsse in Baden.

oc. **Karlsruhe,** 25. Juli. Soeben ist der von Prof. Dr. Hugo Starck, Vorsitzender des Landestuberkulosenausschusses erstattete Sonderbericht über die Tätigkeit der Tuberkulosenausschüsse in Baden i. J. 1910, erschienen. Wir entnehmen dem Bericht, der zunächst die in die Jahrhundertwende fallende Entwickelung einer Organisation zur Bekämpfung der Lungentuberkulose behandelt, folgende Angaben: Von 432 Tuberkuloseerkrankungen, die zur Kenntnis des Ausschusses (der Abteilung V des bad. Frauenvereins) kamen, entfielen 323 auf Karlsruhe, 109 auf das übrige Großherzogtum. Von den 323 Tuberkulösen der Stadt Karlsruhe wurden 47 in Heilstätten bezw. Krankenhäusern untergebracht. — Eine Reihe von Vorträgen und Versammlungen waren dazu angetan, die Organisation zu stärken, oder aber auch auf die Lungentuberkulose selbst aufklärend hinzuweisen. Ganz besonderes Interesse erweckten die mit Vorführung von Lichtbildern verbundenen Vorträge. Zur Volksaufklärung diente ferner das Tuberkulosemuseum, das von Baden-Baden aus seine Wanderung durch das Großherzogtum angetreten hat. Immer mehr sucht der Landestuberkulosenausschuß sein Augenmerk einer wirksamen Prophylaxe, der Verhütung der Tuberkulose zuzuwenden. Neuerdings hat man nun erkannt, daß die Ansteckung bereits im Kindesalter erfolgt, und die Fürsorge sich deshalb vor allem auf das Kindesalter zu erstrecken hat. Vorwiegend prophylaktischen Zwecken dient die Walderholungsstätte für Männer bei Ettlingen, welche Eigentum des Landestuberkulosenausschusses ist und im Sommer 1910 von 58 Personen besucht wurde. — Nach dem Rechnungsergebnis betrugen die Einnahmen 23 744 Mk., die Ausgaben 23 872 Mk. — Das Jahr 1910 bedeutet für die Tuberkulosebekämpfung im Großherzogtum Baden einen neuen Aufschwung, wie vor allem aus der Zahl der die Hilfe der Ausschüsse aufsuchenden Kranken hervorgeht. Im Jahre 1907 nahmen nämlich 1818 Kranke, 1908 2220 und 1910 insgesamt 3558 Kranke die Hilfe der Ausschüsse in Anspruch. Die Zahl der Hilfesuchenden hat sich sonach in den letzten 4 Jahren annähernd ver-

Zur Geschichte des Hauses Hartmann.

Roman von M. Prilge-Brook.

18) (Nachdruck verboten).

Sie konnte sich trotz ihres inneren Grolles doch nie entschließen, gegen das süße Ding unfreundlich zu sein. Jahrelang liebte sie Rita wie ihr eigenes Kind, und wär nicht das mit dem Theater, die Jugend der beiden und das Künstlerblut, wer weiß, ob sie nicht mitgeholfen hätte an Henris Zukunftsplänen.

Den zweiten Sonntag ließ sich niemand sehen. Alma hatte vorgesorgt. Als sie am Samstag die Mattoni auf der Treppe traf, hielt sie sie an und sprach von Plänen für morgen und daß sie ausgehen wollte mit ihrem Jungen, alte Freunde zu sehen. Sie müsse jetzt den einzigen freien Tag wahrnehmen.

Theresa war klug genug, die ehemalige Freundin zu verstehen. Ihr lag nichts mehr an Henri. Sie hatte höhere Pläne für ihr Kind. Rita sollte nur einmal aus der Menge heraus, ihre Schönheit in vollem Licht und Glanze prächtiger Toiletten zeigen, dann war ihr für die Zukunft nicht bang.

Sie sorgte, daß Rita Almas Worte erfuhr, tat noch ein übriges dazu und erreichte, daß sich die Kleine stolz zurückhielt. Aber — die Mutter rechnete nicht mit dem Ungestüm der Jugend.

Am Abend saß Henri in der ersten Reihe des Parketts im Metropol-Theater, lange ehe sich der Vorhang hob. Und als im zweiten Akt Rita mit zwanzig anderen als Fischerin auftrat, die süßeste Fischerin in der Welt, da hafteten nicht nur die Augen des Jünglings auf der reizenden Gestalt, als könnten sie sich nicht von ihr losreißen; auch in der Parterreloge und oben im Proszenium richteten die Opernglläser sich auf das entzückende Geschöpf. Man lächelte ihr zu und applaudierte, die anderen Fischerinnen verschwanden vor dem neuen Stern. Henri aber wurde plötzlich das Herz schwer. Ihm war, man entwehe seine Blume, die nur für ihn zu blühen bestimmt. Die schamlosen Blicke der Herren der Lebewelt empörten und schmerzten ihn. Lange ehe das Stück zu Ende war, verließ er das Theater. Hatte er nun sein Mädchen wenigstens gesehen.

Ein halbes Jahr war verflossen, äußerlich änderte sich nichts. Innerlich aber wich der Frieden von den Liebenden. Theresa Mattoni hatte es nicht länger mit ansehen mögen, daß ihr die Freundin, wie sie sagte, so grausam unrecht tut.

Aufdrängen wolle und könne sie nicht, redete sie Rita ein, und so zog sie zum Ostertermin in die Mohrenstraße, wo sie eine niedliche Mansarde bezog. Die Wohnung kostete zwar mehr als das Doppelte der vorigen, doch das beschwerte Theresa nicht. Rita gefiel, und Paul Land, der Dramatiker des Theaters, hatte ihr eines Tages scherzhaft erklärt: Sie solle für die nötigen Toiletten sorgen, damit Rita auftreten könne in einem großen, feinen Ausstattungsstück. Den Text dazu schreibe er ihr.

Die nur zum Teil ernsthaft gemeinte Rede genügte, um im Hirn der beschränkten Italienerin eine Skala an Vorstellungen zu entzünden, durch die ihr Geist sich nur erst nach und nach hindurchfand.

Natürlich wurde Rita von ihren Ideen angesteckt. Im Chor gefiel es ihr nicht mehr. Immer nur marschieren, gehen oder tanzen, einige Anfangspas, wie sie die Balletimeisterin auch den Ungeschicklichsten eintrichtert, das war doch nichts für sie. Dabei kam sie nicht zur Geltung, noch weniger in dem Kostüm, das stets für alle gleich aussehen mußte und bei dem keine Variation gestattet war.

Und dann sechzig Em.

Henri hatte so recht gehabt, als er sie auslachte, damals vor zwei Jahren. Da hatte sie sich eingebildet, mit ihrem armseligen bißchen Gage den Grund zur gemeinsamen Häuslichkeit legen zu können. Was war daraus geworden? Daß sie nun Schulden hatten, nachdem die Mutter den kleinen Barschatz nach und nach aufbrauchen mußte. Dafür war sie nicht beim Theater.

Auf Henri konnte Rita auch nicht rechnen, der verdiente erst in sechs Monaten Geld. Oh das genug sein würde, ihre Toiletten zu bezahlen? Sie wußte es nicht.

Da fiel ihr ein, Henri hatte ja Geld. Fünftausend Mark von der Unfall-Kommission. Gleich würde sie Land fragen, ob man mit fünftausend Mark eine Lysistrata oder was ähnliches spielen könne.

Schlichterhelft stand nicht in des jungen Mädchens Lexikon, sie fragte auch niemanden um Rat. Am nächsten Tage, der den Dramatiker zur Probe ins Theater führte, stellte sie sich ihm im Dunkel der Kulissen in den Weg.

„Kennen Sie mich noch, Herr Land?" fragte sie ihn keck.

Er zog das hübsche Ding ganz nah an sich heran und kniff ihr in die Wange.

„El sieh da, die kleine Mattoni! Als ob man diesen süßen Käfer vergessen könnte, auch wenn man wollte. Aber, was haben Sie, Kind, machen Sie schnell, ich habe keine Zeit."

Seine Gedanken eilten voraus. Rita empfand, das flüchtige Wohlgefallen, das sie in ihm erregt hatte, verschwand.

Damit war ihr indes nicht gedient, und mit der angeborenen Koketterie, die ihr eigen war, schmiegte sie sich an ihn.

„Ach, Herr Land, ich hätte eine Frage, nur eine kleine Frage an Sie. Wollen Sie mir die beantworten?"

Geschmeichelt, erleichtert zugleich, daß sie nicht mehr von ihm verlangte, antwortete er: „Aber gewiß, Kindchen. Fragen Sie nur. Für die Antwort kindlere ich einen Kuß, den werden Sie mir doch nicht abschlagen."

Sie lachte lustig und tat dann die schwerwiegende Frage, ob fünftausend Mark genügten, die für ein Ausstattungsstück nötige Toilette zu beschaffen.

Land stutzte. „Sieh da, beim Wort nehmen will sie mich, die kleine Kröte. Kommen Sie her, lassen Sie sich mal anschauen. Wie alt sind Sie jetzt?"

„Siebzehn Jahre", antwortete sie, obschon sie erst sechzehn hatte. Sie wußte aber, das hätte ihn abgeschreckt.

„Noch arg jung, arg jung", hörte sie ihn sagen, der sie unter den Lichtschein einer hellbrennenden Laterne gezogen und dort ihre Gestalt mit aufmerksamen Blicken maß.

Trotzdem, sie hat's! Das seine Edelmaß, das nur so kurze Zeit andauert. „Und tanzen können Sie auch, Kind?" fragte er Rita.

„Ich würde alles lernen, wenn ich nur aus dem Chor herauskomme."

„Ehrgeiz haben wir also auch! Nun, das gefällt mir. Wie ist's aber mit dem Geld? — Haben Sie's selbst oder — "

„Ein Freund", flüsterte sie hocherröthend und dachte, daß sie ebenso gut Bräutigam sagen könne. (Forts. folgt.)

Doppelt. Von Neugründungen sind besonders die Organisationen der Landbezirke Pforzheim und Lahr zu erwähnen. — Die Statistik der Sterblichkeit in Baden ergibt wiederum ein günstiges Resultat. Der Tuberkulose erlagen im Jahre 1904 4202 Personen, d. i. 2,14 auf 1000 Lebende, 1907: 3725 Personen, d. i. 1,81 auf 1000 Lebende und 1909: 1,70 auf 1000 Lebende.

Politische Tagesübersicht.

Paris, 26. Juli. Dem „Echo de Paris" zufolge sind die Besprechungen, welche augenblicklich in Berlin stattfinden, in einer Sackgasse angelangt. Deutschland besteht auf seinem Standpunkt. Es verlangt die Kompensationen, die es vorige Woche verlangt hat. Es wird hinzugefügt, Deutschland werde nicht von diesem Standpunkt abgehen, selbst nicht nach der Rede Lord Georges.

Paris, 26. Juli. In Montpellier sind 4 Cholerafälle festgestellt worden. Die Behörden treffen alle Vorkehrungen, um ein Umsichgreifen der Epidemie zu verhindern.

London, 26. Juli. Premierminister Asquith erklärte gestern im Unterhause in Beantwortung einer Frage Balfours, am Donnerstag werde gelegentlich des Etats für das Auswärtige Amt eine Erklärung über die auswärtigen Angelegenheiten gegeben werden. Die internationale politische Situation halte den König in London zurück. Der gestrige Vormittag war für den König sehr arbeitsreich. Nach einer Besprechung mit Lloyd George und Asquith fuhr der Staatssekretär des Aeußern Sir Eduard Grey nach dem Buckingham-Palast, wo er eine längere Unterredung mit dem König hatte. Bei den Vorbesprechungen der Minister war der englische Botschafter in Paris, Sir Francis Bertie, im Auswärtigen Amt anwesend. Gestern nachmittag tagte ein Kabinettsrat. — Die hier lebenden deutschen Reservisten, die zu den Herbst-Manövern einberufen worden waren, sind auf ihr Gesuch dispensiert worden.

Konstantinopel, 26. Juli. Die Türkei mobilisierte ihre ganze Reserve. Die Artillerie ist bereits einberufen worden.

Königin Wilhelmine in Brüssel.

Brüssel, 26. Juli. Königin Wilhelmine und Prinzgemahl Heinrich der Niederlande sind programmgemäß heute mittag hier eingetroffen. Der Empfang der Königin und des Prinzgemahls erfolgte auf dem Bahnsteig durch das belgische Königspaar und die Vertreter der Zivil- und Militär-Behörden. Nach der Vorstellung des Gefolges erfolgte die Fahrt nach dem königlichen Palais. Die Begrüßung durch das Publikum war eine weniger herzliche und der Zudrang auf den Hauptstraßen geringer als bei Gelegenheit des Besuches des deutschen Kaisers und des Präsidenten Falliéres.

Der französische Generalissimus.

Paris, 26. Juli. Die Frage des Oberkommandos in der Armee wird in dem Ministerrat am nächsten Freitag endgültig erledigt werden. Die Eigenheiten des Projektes sind seitens des Kriegsministers im Einvernehmen mit dem Kabinettschef und den übrigen Regierungsvertretern festgesetzt worden. General Pau wird mit dem Oberkommando beauftragt werden. General Duball wird im Amt als Obergeneralstabschef unter der Direktion des Generals Pau bleiben. Auch die Frage der Nachfolgeschaft als Oberbefehlshaber ist erledigt und wird in demselben Ministerrat dahegehend erfährt werden. In diesem Ministerrat werden auch die marokkanische Frage sowie die Unterhandlungen mit Deutschland einer eingehenden Besprechung unterzogen werden.

Befinden des Sultans.

Konstantinopel, 26. Juli. Das Befinden des Sultans, welcher schon seit längerer Zeit krank ist, gibt den Aerzten Anlaß zu Besorgnissen. Er leidet an Nierenbeschwerden und Arterienverkalkung.

Von Haiti.

Newyork, 26. Juli. Der amerikanische Kreuzer „Chester" traf von Port au Prince auf Haiti ein. Die Revolution breitet sich immer weiter aus. Auf dem deutschen Konsulat auf Kap Haitien haben 18 Personen Zuflucht gesucht.

Zur Lage in Marokko.

London, 26. Juli. In hiesigen politischen Kreisen wird die internationale Lage äußerst pessimistisch aufgefaßt. Die Besprechungen zwischen den Staatsmännern und hohen politischen Persönlichkeiten dauern fort. Auch der Aufschub der Reise des Königs ist auf den Ernst der Lage zurückzuführen. Hervorzuheben ist weiterhin auch, daß der Lloyd Versicherungen gegen einen Krieg zwischen Deutschland und England nur noch zu ganz außergewöhnlich hohen Prämien übernimmt. Diese Prämien sind in den letzten Tagen auf 5 Pfd. Sterling gestiegen.

London, 26. Juli. Wie der Korrespondent des Depeschen-Bureau Herold von wohlinformierter Seite erfährt, wird in maßgebenden Kreisen Englands der augenblickliche Stand der Marokko-Frage als ziemlich kritisch erachtet. Gestern abend fand, wie dem Korrespondenten mitgeteilt wurde, ein außerordentlicher Kabinettsrat statt, der sich eingehend mit der gesamten politischen Konstellation befaßt haben soll.

Zum Brand in Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. Juli. Unter den Trümmern der Brandstätte sind noch 2 Leichen gefunden worden. Ein Mädchen wird noch vermißt. Nach den neuesten Nachrichten brennen in Balat 486 Häuser, 70 Läden, 5 Schulen und 4 Tempel. Der Schaden wird auf über 100 Millionen Mark geschätzt.

Konstantinopel, 26. Juli. Als Erster unter allen Staatsoberhäuptern sprach Kaiser Wilhelm dem Sultan sein Beileid anläßlich der großen nationalen Katastrophe aus. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg brahtete gleichfalls sein Beileid, für das der Großwesir und der Sultan telegraphisch dankten. — In Jedikule brach gestern ein kleiner Brand aus, der rasch lokalisiert werden konnte. Bei dem Brande in Balat wurden auch drei Synagogen und eine Schule vernichtet. Die Deputierten von Konstantinopel begaben sich gestern in corpore zum Großwesir, um ihm Vorschläge wegen einer großzügigen Hilfsaktion für die Abgebrannten zu machen. Die Regierung hat der Presse bei strenger Strafe verboten, die Brände, die ein elementares Ereignis seien, als das Werk von Brandstiftern hinzustellen.

Arbeiterbewegung.

Aussperrung in der Glasindustrie.

Görlitz, 26. Juli. Auf die von den Arbeitgebern in der Glasindustrie in Rauscha vorgeschlagenen Einigungsversuche beschlossen die Arbeiter, sich abwartend zu verhalten. Demnach ist eine allgemeine Aussperrung, von der rund 10 000 Arbeiter betroffen werden, für den 29. ds. Mts. zu erwarten. Infolge eines Streites zwischen polnischen Arbeitern und Streikposten auf dem Bahnhofe Hirschfelde kam es zu einer Messerstecherei, wobei 5 Arbeiter schwer verletzt wurden.

Eine neue Bahnlinie im Schwarzwald.

Wirft man einen Blick auf die badische Eisenbahnkarte, so sieht man, daß im Süden ein ganzes großes Viereck, begrenzt durch Höllentalbahn, Wutachtalbahn, Rheintalbahn und Wiesentalbahn, noch ganz ohne Eisenbahn ist. Und doch gibt es in diesem Viereck zahlreiche wichtige Interessen: berühmte Kurorte und Wintersportplätze, die schon da sind oder es noch werden könnten, ungeheure Waldungen mit unschätzbarem Holzbestand, eine beträchtliche Industrie, namentlich Weberei, Spinnerei und Holzbereitung, besonders aber eine aufgeweckte und fleißige Bevölkerung, die gerne mehr Gelegenheit zur Betätigung haben möchte. Vor allem strebt der vielbesuchte Kurort St. Blasien nach einer Bahn, aber alle Anstrengungen, Verbindung mit Waldshut oder mit dem Altifee zu gewinnen, sind bis jetzt erfolglos gewesen. Auch Schweigmatt und Todtmoos, wo im Winter wie im Sommer zahlreiche Gäste sich einfinden, haben keine Eisenbahnverbindung. Jetzt endlich scheint das langjährige Sehnen der Bevölkerung sich erfüllen zu sollen. Es hat aus den beteiligten Ortschaften sich eine Gesellschaft gebildet, die mehrere Pläne ausarbeiten ließ und vor kurzem hat in Schopfheim eine Versammlung stattgefunden, die ein von der Mannheimer Ingenieur-Firma J. Raisch entworfenes Projekt genehmigt und die Durchführung desselben mit allem Nachdruck zu betreiben beschlossen hat. Das Raisch'sche Projekt nimmt die Stadt Schopfheim im industriereichen Wiesental als Ausgangspunkt der neuen Bahn an. In vielen Windungen mit im ganzen zwölf Tunnels, sowie zahlreichen Brücken und Ueberführungen erfolgt die Bahn zunächst den Kurort Schweigmatt, dann das hochgelegene Gersbach, das sich anschließt, Sommer- und Winter-Kurort zu werden, ferner dem Rande des Wehratals entlang nach dem ausgedehnten Hochtale Todtmoos; diese Strecke Schopfheim-Todtmoos soll zuerst gebaut werden. Die Fortsetzung geht über Aitte nach Bernau, dem Hochtal der Alb, und senkt sich von dort allmählich herunter nach St. Blasien. Hat einmal St. Blasien die Bahnverbindung nach Schopfheim und Basel, dann wird sich die Fortsetzung zum Schluchsee und Titisee, und damit der Anschluß an die Höllentalbahn mit Freiburg im Westen und Donaueschingen im Osten von selbst aufzwingen. Damit bekommt auch das Wiesental seinen Anschluß an die Höllentalbahn; das geschieht jedenfalls eher, als wenn auf die Durchbohrung des Feldbergs gewartet werden müßte. Die ganze Länge der Bahn von Schopfheim bis St. Blasien beträgt 28,4 Kilometer, die Länge des Stücks Schopfheim-Todtmoos 15,5 Kilometer. Die Baukosten des letzteren Stücks sind auf 5,5 Millionen berechnet. Eine Schmalspurbahn würde sich um 1,5 bis 2 Millionen billiger stellen, aber aus guten Gründen hat die Schopfheimer Versammlung die Bahn in Normalspur auszuführen beschlossen. Die geplante Bahn wird eine Touristenbahn ersten Ranges werden. Sie führt in reichster Abwechslung an steilen Wänden und tiefen Klüften vorüber, durch dichten Wald, sonnige Matten und breite Hochtäler; sie erfreigt auf dieser Höhe (Schweigmatt 750, Gersbach 886, Todtmoos 900, Bernau 905, St. Blasien 778 Meter); im Norden führt die Bahn an einer Reihe gewaltiger Berge vorüber, während nach Süden fast fortwährend die Aussicht auf die Alpenkette vom Säntis bis zum Montblanc sich eröffnet.

Vom Wetter.

Die Hitze.

Eine Hitzwelle von seltener Stärke überflutet seit Mitte letzter Woche Europa. Von allen Richtungen des Kontinents lauten Meldungen über abnorm hohe Temperaturen ein. Namentlich war es der verflossene Sonntag, welcher für zahlreiche Städte seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtete Temperaturmaxima schuf, der aber auch wohl gleichzeitig den Höhepunkt der Hitzeperiode bildete. Zurückzuführen ist letztere auf die außerordentliche Stabilität eines Hochdruckgebietes, das seit den ersten Tagen des Monats Mitteleuropa beherrscht. Bis etwa Mitte letzter Woche machten Depressionen von zumeist unerheblicher Tiefe ihren Einfluß noch bereinzelt in gelegentlichen Regenfällen und Gewittern geltend, um schließlich durch die Verstärkung des Hochdruckgebietes vollständig verdrängt und wirkungslos zu werden. Ununterbrochene Wolkenlosigkeit, anhaltende intensive Sonnenbestrahlung und heiße Südostwinde stellten sich nun als natürliche Folge ein; die Temperaturen stiegen dementsprechend rasch zu ungewöhnlicher Höhe an, und kamen den unlängst in Nordamerika beobachteten Werten auffallend nahe. Glücklicherweise aber blieb, im Gegensatze zu Amerika, der Feuchtigkeitsgehalt der Luft so gering, daß die Hitze gut überstanden werden konnte. Am Montag änderte sich dann die Wetterlage insofern, als die Feuchtigkeit sich steigerte und die Situation gewitterhaft wurde. In der Tat sind ausgebreitete Gewitter niedergegangen, die in Süddeutschland zunächst zwar keine Abkühlung erwirkten, wohl aber heute in Norddeutschland. Ob indessen eine erhebliche Abnahme der Hitze bevorsteht, muß dahingestellt bleiben. — Ueber die Verteilung der Hitze ist zu bemerken, daß die höchsten Thermometerstände mit 36—38 Grad Celsius im Schatten in der Gegend von Kassel, sowie im Rheinland aufgezeichnet wurden. Frankfurt hatte mit 37,5 Grad die höchste Temperatur seit 85 Jahren. Im übrigen schwankten die Maxima zwischen 34—36 Grad im Schatten und 50—60 Grad in der Sonne. Die längste Hitze hat Italien, Südfrankreich und die Abrla ausgehalten. Von dort werden schon seit Wochen tagtäglich Temperaturen bis zu 40 Grad im Schatten gemeldet. Sozusagen verschont von Hitze blieben sämtliche Küstenländer, sowie eigentümlicherweise auch Rußland. Dagegen machte sich die große Wärme selbst im Hochgebirge bemerkbar. Der Zugspitzgipfel (ca. 3000 Meter) meldet Morgentemperaturen bis zu 9 Grad; die Folge zeigte sich in einem Verschwinden der Schneedecke bis gegen 3200 Meter aufwärts.

Aus Baden.

pc. **Karlsruhe**, 26. Juli. Versetzt wurden: Oberjustizsekretär Wilh. Blatz beim Landgericht Karlsruhe zum Landgericht Freiburg, Gewerbelehrer Wilh. Fink an der Gewerbeschule in Heidelberg an jene in Mannheim, Gewerbelehrer Emil Mattern an der Gewerbeschule in Pforzheim an jene in Heidelberg.

— Die Generaldirektion der Staatsbahnen weist jetzt schon darauf hin, daß die im Herbst jeden Jahres eintretende Steigerung des Güterversandes hinsichtlich der Wagenstellung außerordentliche Anforderungen für den Eisenbahnbetrieb bringe, so daß die rechtzeitige Gestellung aller angeforderten Wagen nicht immer möglich sein wird. Es sei deshalb anzuempfehlen, daß der Bezug an Kohlen nicht ausschließlich auf die Herbstzeit verschoben werde und die zur Herbstbestellung erforderlichen Düngmittel und sonstige Bedarfsgegenstände bald eingekauft werden.

oc. **Durlach**, 25. Juli. Von Pforzheim kamen 68 Schweine mit der Eisenbahn hier an. Als sie ausgeladen werden sollten, waren die Tiere infolge der ungeheuren Hitze verendet.

oc. **Baden-Baden**, 25. Juli. Der Bürgerausschuß hat die Stadtratsvorlage betr. Erbauung einer Bergbahn auf den Merkur einstimmig angenommen. Die Bergbahn soll als Drahtseilbahn ausgeführt und bis Sommer 1913 in Betrieb genommen werden. Die Gesamtkosten sind auf 717 000 Mark veranschlagt. Die Merkurbahnlinie würde vom Bahnhof aus durch die Langestraße Leopoldsplatz, Sofien-, Gernsbacher-, Bernhardstraße, Markgrafenplatz bis an die Unterstation im Merkurwald geführt werden. Die Bahn erhält eine Länge von 1192 Meter bei einem Höhenunterschied von 371 Metern. Die höchste Steigung beträgt 54, die niederste 25,5 Prozent.

oc. **Kehl**, 25. Juli. Auf dem rechten Rheinufer wurden die Kleider eines Herrn gefunden, der Filialleiter einer Firma in Appenweier ist. Allem Anschein nach hat der Herr im Rhein gebadet und ist dabei ertrunken. — Am Samstag hat das Baden im Rhein auf elsäßischer Seite zwei Opfer gefordert.

oc. **Waldshut**, 25. Juli. Der 10 Jahre alte Sohn des Steuererhebers Boll in Ludingen ist beim Baden im Rhein ertrunken.

oc. **Waldshut**, 25. Juli. Letzten Sonntag fand hier unter Vorsitz von Prof. Dr. Pfaff-Freiburg die dritte Landesversammlung des Vereins „Badische Heimat" statt. Nach Begrüßungen durch den Oberamtmann und den Bürgermeister verlas der 1. Landesvorsitzende den Tätigkeitsbericht des Vereins. Ueber das vom Verein geplante Volksliederbuch mit etwa 700 Liedern berichtete der Herausgeber Prof. Meisinger-Karlsruhe. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Nach der Tagung wurde an einem eigens hergestellten Fachwerkbau eine Brandprobe mit dem feuersicheren Strohdach vorgenommen.

oc. **Bruchsal**, 25. Juli. Nach den Gemeindewahlen setzt sich der Bürgerausschuß nunmehr aus 32 Konservativen und Zentrum, 13 Fortschrittlern, 12 Sozialdemokraten und 3 Nationalliberalen zusammen.

oc. **Neckarhausen** (Amt Mannheim), 26. Juli. (Schwierige Ballonlandung). Der heute vormittag halb 9 Uhr von Straßburg kommende Ballon „Elsa" mußte in der Nähe von Neckarhausen eine Notlandung vollziehen, da die Hülle einen Riß erhalten hatte, und der starke Gasverlust eine Weiterfahrt unmöglich machte. In dem Korb des Ballons befanden sich 4 Personen. Eine von ihnen sprang heraus und blieb unversehrt, während 2 weitere durch allzu starkes Aufschlagen des Korbes leichtere und ein 4. Insasse eine Fußverletzung sich zuzog. Nach der Landung, bei welcher die Neckarhauser Sanitätskolonne und die Einwohnerschaft Hilfe leisteten, wurde der Ballon verpackt und später nach Straßburg zurücktransportiert.

oc. **Heidelberg**, 25. Juli. Fünf Heidelberger Frauenvereine erklären in der hiesigen Presse ihre völlige Sympathie mit den auf Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gerichteten Bestrebungen und fordern ihre Mitglieder auf, diese Bestrebungen durch grundsätzliche Unterlassung aller Einkäufe am Sonntag zu unterstützen.

oc. **Eberbach**, 25. Juli. Wahrscheinlich infolge eines Hitzschlages stürzte in einem hiesigen Steinbruch ein Italiener in beträchtlicher Höhe herunter und blieb mit zerschmetterem Schädel tot liegen.

oc. **Aus Baden**, 25. Juli. Die Anzahl der infolge der Hitze auf dem Transport umgestandenen Schweine für den ganzen süddeutschen Bezirk dürfte nach der Schätzung erfahrener Fachleute mit rund 1000 Stück nicht zu hoch gegriffen sein. Das Schwein zu durchschnittlich 100 Mark gerechnet — bei den verendeten Tieren handelt es sich in der Hauptsache um die stärksten und besten Exemplare — bedeutet dies einen Gesamtverlust von 100 000 Mark. Für den Viehhandel, bezw. für die Volkswirtschaft zweifellos ein schwerwiegender Ausfall. Bei dieser Schätzung ist die gesamte Hitzepoche der letzten Tage berücksichtigt und vor allem die Großstädte Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Heilbronn, München, Nürnberg usw. in Betracht gezogen. Wie man hört, sollen die Absender größtenteils nicht versichert sein. Es wird übrigens verschert, daß die Bahnwagen durchaus nicht übermäßig voll geladen gewesen seien. Von sachverständiger Seite wird an die Bahnverwaltung die Aufforderung gerichtet, einen Versuch mit „Viehwagen mit Tränktrögen" zu machen, und die Viehtransporte möglichst zu beschleunigen.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 26. Juli. Die abnorme Hitze hält hier weiter an. Auch aus den Provinzen werden Temperaturen von 45 und 50 Grad Celsius gemeldet. Der Schaden, den die Hitze an den Feldfrüchten anrichtet, ist ein bedeutender. Gewitter werden nur aus Böhmen und den Alpenländern gemeldet.

Orleans, 26. Juli. In der Gemeinde Creuch hatten 6 Arbeiter, die auf dem Gutshofe von Chamouil beschäftigt waren, während eines Gewitters in einer auf freiem Felde stehenden Scheune Zuflucht gesucht. Durch den Sturm brach das schwere Scheunentor, hinter dem die Arbeiter standen, plötzlich zusammen und begrub die 6 Menschen unter sich. 5 von ihnen wurden auf der Stelle erschlagen, der sechste schwer verletzt.

— Das Adlernest. Zu der Nachricht über den in London erfolgten Tod des früheren Oberrabbiners Hermann Adler wird geschrieben: Dr. Adler war, ehe er nach London berufen wurde, in dem kleinen deutschen Landstädchen A. tätig, und man sah ihn dort, wo er sehr beliebt war, mit lebhaftem Bedauern scheiden. Zu seiner Ehrung veranstaltete die Gemeinde ein großes Abschiedsbankett, wo es selbstverständlich an gesttreichen, den verehrten Geistlichen feiernden Reden nicht fehlte. Einer der Redner hob hervor, daß, so schmerzlich auch der Verlust für die kleine Gemeinde sei, man sich doch gerechterweise sagen müsse, daß einem solchen Adler ein größeres Nest gebühre. Hierauf soll der wegen seiner Berufung nach London überaus frohgemute Rabbiner zur großen Verblüffung aller Anwesenden schlagfertig erwidert haben, dies sei eigentlich nicht der Grund seines Scheidens, denn ein größeres Nest als A. gebe es auf der ganzen Welt nicht.

Zum Mülheimer Eisenbahnunglück.

Das hier abgebildete Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe bei Müllheim ist bisher unerkannt geblieben. Die 20 bis 25jährige und 1,70 m große Tote scheint ein Dienstmädchen, eine Näherin oder eine dem Arbeiterstand angehörige Person zu sein. Die Leiche war bekleidet mit einer blau und weiß gemusterten Bluse. Der Rock ist bei den Bergungsarbeiten abhanden gekommen. Ueber die Unterkleider gibt das gerichtliche Protokoll Aufschluß. Der einzige Anhaltspunkt, der bis jetzt gefunden wurde, besteht aus zwei auf den Bund der Beinkleider eingestickten Buchstaben E. B.

Von der Handwerkskammer Freiburg.

Die am 25. Juli d. J. stattgehabte Sitzung des Vorstandes wurde von Herrn Stadtrat Alfred Bea nachmittags 3 Uhr eröffnet und geleitet. Derselben wohnte als Regierungskommissar Herr Geh. Oberregierungsrat Muth an. Die Sitzung genehmigte zunächst ein Gesuch zum gleichzeitigen Halten von 4 Lehrlingen für einen Betrieb, in welchem neben dem Meister 3 älteren Gesellen die Anleitung der Lehrlinge obliegt. — Sodann wurden eingehend die Maßnahmen zu der bevorstehenden Einbeziehung der sogen. Frauenberufe in die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und ihre Unterstellung unter die von der Kammer erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens beraten. Sobald das Großh. Ministerium des Innern hinsichtlich der Uebergangsbestimmungen Entschließung getroffen haben wird, wird die Kammer die beteiligten Kreise entsprechend belehren lassen. Dies soll in erster Reihe durch die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen geschehen unter Mithilfe der Schulen und soweit erforderlich auch durch die Kammer selbst. — Die Sitzung nimmt Kenntnis von den seitens des Großh. Landesgewerbeamts unternommenen Schritten für eine Regelung der Heranziehung der Handwerksbetriebe zu den Beiträgen für die Handwerkskammer. Dabei kommt einstimmig aufs neue der Wunsch zum Ausdruck, es möchte schon bei Auffstellung des Steuerkatasters durch die einzelnen Steuerkommissäre je ein Vertreter der Handwerks- und der Handelskammern aus dem betr. Steuerbezirk zugezogen werden, da diese Arbeit von grundlegender Bedeutung ist, wobei den Angehörigen des Bezirks ihre Kenntnisse zugute kommen, während der Kammer selbst bei einer Nachprüfung der Kataster über Umständlichkeiten und eine ungeheure Schreibarbeit erwachsen würden. — Die Meisterprüfungsaufgaben für Zimmerer gelangten nach den von der Fachkommission gestellten Anträgen zur Annahme. Die gleichzeitig hinsichtlich Einführung eines strengeren Maßstabes bei der Zulassung zur Meisterprüfung von einer Meisterprüfungskommission gestellten Anträge, die in gewissem Sinne als berechtigt anerkannt werden, sollen der Aufsichtsbehörde zur Entschließung unterbreitet werden. Bei Beratung dieses Punktes werden Klagen darüber laut, daß der Meistertitel in manchen Fällen nicht die ihm gebührende Beachtung findet. — Auf Grund der aus Gewerbekreisen wiederholt erhobenen Wünsche nach Milderung der Bestimmungen der Landesbauordnung ist von der Großh. Regierung ein Entwurf ausgearbeitet worden, der für die ländlichen Verhältnisse und für die Errichtung von Kleinwohnungen Erleichterungen bringt. Zu diesem Entwurf werden von der Sitzung noch eine Reihe beachtenswerter Abänderungsvorschläge gemacht. — Die Sitzung beschäftigte sich abermals mit den vielen Klagen über Schädigungen des Handwerks durch Wanderlager und nimmt von den in Aussicht genommenen schärfenden Maßnahmen Kenntnis. Dabei wurde auf eine dem seßhaften Gewerbe drohende neue Konkurrenz und zwar durch Zigeunerfamilien hingewiesen. Dieselben sind bereits in Großstädten aufgetaucht, ziehen in Scharen aus und holen sich Aufträge unter der Angabe, daß sie ein Geheimmittel besitzen, um schadhafte Kupfergegenstände aller Art so zu reparieren, daß man weder Löt- noch Nietstellen bemerke. Die ganze Sache stellt sich als schwindelhafte Aktion dar, womit nicht nur die inbetracht kommenden Gewerbetreibenden, sondern auch das Publikum schwer geschädigt werden. Die Kammer wird diese Vorgänge im Auge behalten und hält es für ihre Pflicht, heute schon öffentlich zur Vorsicht zu mahnen. — Ein bei der Kammer eingekommener Antrag, dafür einzutreten, daß den selbständigen Handwerkern die Möglichkeit eingeräumt wird, sich als freiwillig Versicherte in die Versicherung für private Angestellte, wie sie von dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf erstreht wird, einziehen zu lassen, soll unterstützt werden. — Die Sitzung anerkennt die mit dem ersten reichsdeutschen Mittelstandstag verfolgten Bestrebungen, lehnt aber einen Beitritt der Kammer als Mitglied ab, um jederzeit in vollständig unabhängiger Weise an die das Handwerk betreffenden Fragen heranteten zu können. — Für den in der Zeit vom 21. bis mit 23. August d. Js. in Düsseldorf stattfindenden 12. deutschen Handwerker- und Gewerbekammertag werden der Vorsitzende und der Sekretär als Delegierte bestimmt. — Eine Anfrage bezüglich Zugehörigkeit eines kleineren Betriebs zu der für dieses Handwerk bestehenden Zwangsinnung wird in besondem Sinne beantwortet. — Zum Schluß hatte sich die Sitzung mit verschiedenen Klagen über die Handhabung des Submissionswesens zu beschäftigen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 27. Juli. Da in neuerer Zeit mehrfach methylalkoholartige Präparate als Ersatz für solche, die aus Weingeist (Aethylalkohol) herzustellen sind, angepriesen werden, weisen wir darauf hin, daß mit Methylalkohol und methylalkoholhaltigen Präparaten (Spritol, Spiritogen usw.) hergestellte Heilmittel, selbst wenn sie nur zum äußerlichen Gebrauch bestimmt sind, als brauchbar und unverfälscht im Sinne des § 5 der Verordnung vom 31. Mai 1899, den Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken betr. (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 162) nicht anzusehen sind. Sie dürfen daher außerhalb der Apotheken ebensowenig wie in diesen selbst abgegeben werden.

— **Vorsicht beim Verkehr mit Hausierern!** Von Zeit zu Zeit treten immer wieder in den größeren Städten, so auch in Freiburg, Hausierer auf — meist Ausländer — die dem Publikum mit großem Vorschwall angeblich sehr wertvolle Teppiche und ähnliche Ausstattungsgegenstände zum Kauf anbieten. Meist läßt der Verkäufer die Ware weit unter dem zuerst genannten Preis ab; aber auch in solchen Fällen hat der Käufer die Ware reichlich über deren Wert bezahlt und ein Stück erworben, das nicht im entferntesten die Eigenschaften besitzt, die ihm angepriesen worden sind. Wenn er hernach, z. B. aufgrund der Einschätzung der Ware durch einen ansässigen Kenner, seinen Hereinfall merkt, kommt die Erkenntnis längst zu spät, da der Verkäufer nicht mehr zu fassen ist. So mag denn abermals zu größter Vorsicht gemahnt sein! Man tut klug daran, seinen Bedarf in zuverlässigen Geschäften zu decken, die ihren Kunden die Gewähr reeller Bedienung bieten und, wenn eine Ware bei genauerer Prüfung je einmal nicht nach Wunsch ausfiel, gern Ersatz leisten.

— **Kein Eis schlecken.** Von medizinischer Seite werden die Kinder vor dem gesundheitsschädlichen Eisschlecken gewarnt. Durch den Eisgenuß werden der Magen und die Zähne verdorben. Diese Eltern pflegen, wenn durch das Eisschlecken die Verdauung beeinträchtigt wird, den Arzt zu Hilfe zu rufen, und doch sind sie es selbst, die am besten helfen könnten, dadurch, daß sie ihren Kindern für diese unnötigen und gesundheitsschädlichen Ausgaben kein Geld geben. Wie oft muß man sehen, daß Kinder, welchen die Gemeinde ein unentgeltliches Milchfrühstück gewährt, das Geld haben, Eis zu kaufen.

— **Vom Turnen.** Der Kaiser hat laut Blättermeldungen angeordnet, daß ihm von allen größeren turnsportlichen Veranstaltungen Mitteilung zu machen ist, damit er für die Hauptsieger Preise bewilligen kann. Die ersten Preise dieser Art kamen anläßlich des 50jährigen Stiftungsfestes des Kreises 1 Nordostsee der deutschen Turnerschaft in Elbing zur Verteilung. Für die beiden ersten Sieger hatte der Kaiser je eine Blankette mit seinem und der Kaiserin Bildnis gestiftet.

* **Reichenbach**, 26. Juli. Nach qualvoll heißen Tagen brachte am Dienstag nachmittag die Natur die ersehnte Erfrischung durch ein schweres Gewitter. Doch unser Ort sollte durch dasselbe in große Aufregung kommen: Der Blitz schlug gleich zu Anfang in das große Hofgut des Gottlieb Köblin auf dem Schillingerberg und legte solches mit angrenzenden Holz- und Wagenremisen in Schutt und Asche. Auch das nebenstehende Leibgedinge war gefährdet und mußte ausgeräumt werden. Als die Glocken schrill Alarm läuteten, war alles rasch auf den Beinen, dem weit entlegenen und schwierig erreichbaren Brandplatze zu. Bei strömendem Regen und ununterbrochenem Zucken der Blitze mit dröhnenden Donnerschlägen erreichte die mit 6 Pferden bespannte Feuerspritze den Brandherd. Das Eingreifen derselben war wegen Wassermangel bezw. der weiten Entfernung des Wassers sehr schwierig. Sämtliche Fahrnisse, sowie Futtervorräte sind vernichtet, 2 Kühe, eine Kalbin und 10 Schweine, sowie der Hofhund kamen in den Flammen um. Das Feuer hatte sich so rasch ausgebreitet, und das Strohdach des Hauses zum Abdecken gebracht, daß sich die hochbetagte Mutter des Besitzers und ein 10jähriges Töchterchen desselben nicht rasch genug retten konnten und von dem rasch herbeigeeilten Bewohner des nächsten Hofes, Forstwart Schneider, herausgezogen werden mußten. Sie hatten schwere Brandwunden davon getragen und wurden nach Herbolzheim zu ärztlicher Hilfe in das Krankenhaus nach Emmendingen gebracht. Die alte Frau und das Kind waren allein zu Hause, während Köblin und Frau auf der Heimfahrt von Emmendingen waren und die übrigen Hausbewohner im Feld arbeiteten. Man kann sich den Schreck Köblins vorstellen, als er beim Näherkommen seinen brennenden Hof erblickte und dann an den Trümmern seiner Habe stehen mußte. Das gefräßige Feuer hatte ihm auch eine größere Summe Geldes vernichtet. Ein Glück war es, daß sich das übrige Großvieh und die Schafe auf der Weide befanden, sonst wäre auch dieses Vieh umgekommen, denn an die Rettung irgend eines Stückes wäre nicht zu denken gewesen. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 12 000 Mark, der Fahrnisschaden etwa 10 000 Mark, für welche Beträge Köblin bei der Feuerversicherung versichert ist. Der betroffenen Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. Der Großh. Amtsvorstand Herr Oberamtmann Dr. Kiefer-Emmendingen nahm sich heute Mittwoch nachmittag in hochanerkennenswerter Weise die Mühe, den Brandplatz aufzusuchen, Herrn Köblin von dem leider hoffnungslosen Befinden seines verletzten Kindes und dem seiner Mutter in Emmendingen zu unterrichten, und der Familie sein herzlichstes Beileid zu ihrem Unglück auszusprechen. In wackerer Weise waren den ganzen Tag über Reichenbacher Einwohner mit dem völligen Löschen des Feuers beschäftigt, um so jede weitere Gefahr auszuschließen.

Nachschrift der Redaktion: Während sich die Mutter Köblins verhältnismäßig wohl befindet und dieselbe in absehbarer Zeit genesen dürfte, ist das schwerer verletzte Kind Köblins heute nacht seinen Brandwunden erlegen.

* **Ettenheim**, 24. Juli. Unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Hofrates Schmalz fand gestern Montag, 24. ds. Mts. die Reifeprüfung im hiesigen Realgymnasium ihren Abschluß. Von 24 Prüflingen bestanden 23, deren Namen hier folgen: Buchholz, b. Wolsky, Roßweg, Person, Filner, Kunz, Franz, Wetterer, Holz, Schmidt, Nicolai, Mittelbiehaus, Neuländer, Pleis, Kuhn, Habermaas, Tschuncky, b. Palm, Hartmann, Schweyer, Henkenhaf, Zoentsch, Colnot.

* **Ettenheim**, 24. Juli. In ganz raffinierter Weise gelang es einem bei einem hies. Wirt einige Tage beschäftigten Knecht, einen Geschäftsmann zu beschwindeln. Er entlockte diesem, unter der Angabe, ihm 20 M. für seinen Dienstherrn zu wechseln, diesen Betrag. Unter der Angabe, das 20 Markstück werde er gleich bringen, die Herrschaft habe augenblicklich nicht zu tun, entfernte er sich. Der Geschäftsmann traute der Sache nicht ganz, erkundigte sich alsbald und erfuhr, daß der Knecht schon einige Tage entlassen sei. Infolge sofortiger Anzeige konnte der Schwindler lt. Ettl. Ztg. noch rechtzeitig verhaftet werden. Das Geld hatte er bereits bis auf 4 Mark verbraucht.

k. **Bickensohl**, 27. Juli. (Polizeidienerdienst.) Nachdem unser Polizei- und Ortsdiener Adolf Schmiedlin seinen Dienst freiwillig niedergelegt hat, wurde dem hiesigen Gemeinderat dieser Dienst dem Gustav Koch, Landwirt, hier, übertragen.

⊙ **Aus der March**, 25. Juli. Nach über dreitägigem Kleinem Ausbleiben von Regen brachte heute abend ein heftiges Gewitter endlich das lang ersehnte Naß. Vom Kaiserstuhl bis tief hinein in die Seitentäler des Schwarzwaldes zog sich ein über 2stündiger Regen hin. Strichweise war auch Hagelschlag zu beobachten, ohne daß dieser nennenswerten Schaden anrichtete. Durch Blitzschläge wurden im Mooswalde vielfach größere Aeste abgerissen. Nach der fast unerträglichen Hitze der letzten Woche ist der Regen nur zu begrüßen; denn überall zeigten sich die Spuren der Trockenheit. Die Futterpflanzen, namentlich Mais, Klee und die Wiesengräser, sind durch die Dürre sehr zurück. An den Obstbäumen zeigen die Blätter bereits eine gelbe Farbe und vielfach fallen die unreifen Früchte infolge der Trockenheit ab. Auch die Gartengewächse lassen sehr zu wünschen übrig. Die Getreideernte ist durch das trockene Wetter frühzeitig begonnen worden. Das Erträgnis darf als ein gutes bezeichnet werden, namentlich gibt der Roggen und Weizen volle Garben.

oc. **Freiburg**, 25. Juli. Zu dem Ende des Freiburger Universitätsstreits wird von hier der „Straßbg. Post" geschrieben: Man geht wohl nicht fehl, wenn man den letzten Besuch des Kultusministers Dr. Böhm beim hiesigen Erzbischof in Verbindung bringt mit dem Streit, der im Frühjahr um die Besetzung des Lehrstuhls des verstor

tragsbrüchig werden, so erhöht sich die Entschädigung auf den vierten Teil des Jahreslohns.

Literarisches.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und SchreibwarenhandlungOmmerborn u. Cie., vorm. Albert Dürer, zu beziehen.

— Griebens Reiseführer, Band 67, „Tirol". 27. Auflage. (3 Mk.) Verlagsbuchhandlung Albert Goldschmidt, Berlin W. 35. Mit Genugtuung darf der Verlag bereits in 27. Auflage seinen Tirol-Führer hinausschicken — einen der beliebtesten Bände der Sammlung. Wiederum textlich wie bezüglich des Kartenmaterials wesentlich erweitert, wird das klar abgefaßte, inhaltsreiche Buch sich die alten Sympathien zu sichern verstehen und neue erwerben. In 23 Hauptrouten wird das gesamte Gebiet Tirols nebst den Eingangswegen von München her und Abstechern über Trient nach Padua und Venedig behandelt. Von diesen Hauptlinien aus können nach den Anweisungen des Verfassers die derschiedensten Touren unternommen werden, und ebenso einer Route auf eine andere übergegangen werden, sodaß dem Ermessen des Reisenden für die Zusammenstellung seines Reiseweges der weiteste Spielraum gelassen ist. Das ganz vorzügliche Kartenmaterial wird hierbei in vollstem Maße unterstützen. Besonders hervorzuheben ist hier die neuhinzugekommene Dolomitenkarte. Auch ein neuer Plan von Meran ist der vorliegenden Ausgabe beigegeben. — Alle praktischen Notizen, Hotelangaben, Adressen, Winke für Kurgäste usw. sind mit großer Gewissenhaftigkeit vorgenommen worden, sodaß der Reisende sich getrost auf seinen „Griebem" verlassen mag! — Eine kleine, aber für den billigen Preis von Mk. 1.50 recht viel bietende Ausgabe liegt als Band 90 vor.

— **Eine Musterbücherei für Lehrlingsheime.** Der Kampf gegen die Schundliteratur wird immer problematisch bleiben, wenn man nicht gleichzeitig auch dafür sorgt, daß namentlich das Lesebedürfnis der heranwachsenden Jugend ausreichend auf einwandfreie Weise befriedigt wird. Der „Verband Deutscher Handlungsgehilfen" (Sitz Leipzig), der schon seit Jahren sich in dieser Hinsicht der Jugendpflege angenommen hat, gibt auf seinem vom 4. bis 7. August in Cöln stattfindenden Deutschen Verbandstag einige beachtenswerte Anregungen. Er wird nicht nur die vom Dürerbund proponierte „Ausstellung zur Bekämpfung der Schundliteratur" zeigen, sondern er hat auch selbst eine sorgfältig ausgewählte „Musterbücherei für Lehrlingsheime" zusammengestellt, alles Bücher, die dem Fassungsvermögen und den Neigungen von Lehrlingen und jüngeren Gehilfen entsprechen. Um der verschiedenen finanziellen Leistungsfähigkeit der Lehrlingsheime gerecht zu werden, sind diese dahingleitende Zusammenstellungen angeordnet. Jede davon enthält in erster Linie gute Unterhaltungsliteratur, dazu Reisebeschreibungen und ähnliches, einige volkstümlich gehaltene technisch und allgemein bildende Werke und eine kleine Auslese kaufmännischer Fachliteratur, die jeweils ein möglichst geschlossenes Bild des erforderlichen Berufswissens vermittelt. Allen sich für die erwähnte Ausstellung Interessierenden ist Gelegenheit zur unentgeltlichen Besichtigung während der Verbandstagung geboten.

Handel und Verkehr.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 24. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	21.65—.—	Hafer bad.	18.——18.50
„ nordd.	—.——.—	„ nordd.	—.—.—
Kernen	21.30—.—	„ württ. Alb	—.—.—
Roggen pfälzischer	17.—.—	„ weiß amer.	—.—.—
„ neuer	—.—.—	Mais amer. Mixed	—.—.—
Gerste hierländische	19.—19.50	Donau	15.75—.—
„ pfälzische	19.50—20.—	Kohlreps, deutsch neu	28.—.—28.50
„ ungar.	—.—.—	Wicken	—.—.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	31.25	30.25	28.75	26.25	25.75	21.25

Roggenmehl (Nr. 0) 25.75 1) 22.75

Tendenz: Weizen fest. Roggen behauptet. Futtergerste höher. Hafer unverändert. Mais höher.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Pfalz und Norden starke Bewölkung, Gewitter und Strichregen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 34° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 28° C., heute früh 7 Uhr + 24° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann Emmendingen.

Kauft bei unseren Inserenten!

Bekanntmachung.

Die hiesigen Taubenbesitzer werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß der Taubenaufflug während der Erntezeit und zwar von heute ab auf die Dauer von drei Wochen verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden nach der auf Grund § 143 des P. St. G. B. erlassenen Bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 10. Oktober 1888 mit Geld bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Emmendingen, den 24. Juli 1911.

Bürgermeisteramt:
Rehm

Gr. Realschule Emmendingen.

Freitag, den 28. d. Mts., finden vormittags von 8—12 Uhr die **öffentlichen Prüfungen** und **Samstag, den 29. d. Mts.,** vorm. 9 Uhr, im Bauz'schen Gartensaal die **Schlußfeier** der Realschule statt. Wir beehren uns hiermit, die Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Schule ergebenst einzuladen.

Die Direktion.

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke Dr. Gentner's Schneekönig bestes Seifenpulver
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Fabrik chem. techn. Produkte, Göppingen.

müssen Sie

gegenüber Ihrer Konkurrenz, wenn Sie nicht in den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen inserieren. Was der Dampf für die Maschine, das ist das Inserat für das Geschäft: Die treibende Kraft. Inserieren Sie und Ihr Geschäft wird vorwärts gehen.

Dr. OETKER's Pudding
aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts besseres!

Bilanz

des Lebensbedürfnis-Vereins Denzlingen, e. G. m. b. H.

Aktiva	M ₰	Passiva	M ₰
Kassenbestand	141,37	Warenschulden	3677,28
Mobiliar	295,03	Spareinlagen	186,62
Guthaben beim Bauverein	30,86	Geschäftsanteile	766,92
Warenbestand	5208,47	Reservefond ges.	972,71
Außenstände	1977,29	Hilfsreservefond	1108,62
		Reingewinn	885,43
	7597,52		7597,52

Stand der Mitglieder am 1. Mai 1910 62
Zugang im Laufe des Jahres 7
Somit Bestand am 1. Mai 1911 69

Die Haftsumme, für welche die Mitglieder aufzukommen haben, betrug am 1. Mai 1911 1380 M.

Für den Lebensbedürfnis-Verein Denzlingen, e. G. m. b. H.
zeichnet
Heinrich Kost, Präsident. A. Krotzinger, Kassierer. Wilh. Blum, Schriftführer.

Denzlingen, den 25. Juli 1911.

Prima Apfelwein
sehr schön, goldgelb
per Liter 24 Pfg. (bei mindestens 50 Liter) 3321
gibt ab
Aug. Hetzel, Emmendingen
Lammstraße.
Probeflaschen gratis.

Rollbahnen
Gleise, Weichen, Ersatzteile, Kippwagen, Lokomotiven usw. neu und gebraucht, stets vorrätig zu Kauf und Miete. 2178
Leipziger & Co.
Strassburg i. E., Kronenburgerring 23
Telefon 812.

Größeres
Kartoffelgeschäft
sucht sofort mit Landwirten in Verbindung zu treten zwecks Einkauf von Frühkartoffeln, weiße und rote. Billigstgestellte Preisofferten an nächstgelegene Bahnstation gefällt bittet man unter Chiffre: Freiburg 333 an die Expedition der Breisg. Nachrichten einzusenden. 3264

Schlafstelle
für sofort 2—3 ordentliche Arbeiter. 3298
Gartenstraße Nr. 4, Emmendingen.

Fliegenfänger
1 Meter lange, 4½ cm breite Fangfläche. Beste Beleimung. 100 Stück 3,80 Mk., bei 800 Stück franko Nachnahme. 3362
H. Beez, Wartenfels 104, Oberfr.
Lieferant der beliebten Phrambenfliegenfänger.

Eine ältere 3300
Kuh
mit Kalb hat zu verkaufen
Daniel Bühler, Schneiderhof
Niederdis.-Freiamt.

Hüte
Hemden. Unterhosen
Socken
Kragen
Krawatten
Mützen
Hosenträger
Schirme
Handschuhe
Portemonnaies
grosse Auswahl, billige Preise.
Hutlager Schmitz,
Emmendingen, Kirchplatz.

Zwei schönmöblierte 3295
Zimmer
per sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zu vermieten
eine schöne 3318
Zweizimmerwohnung
an kleine Familie oder einzelstehende Person, in ist der Munzingerstr. gelegenem neuerbauten Hause, per sofort oder später.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Suche zum sofortigen Eintritt einen 3314
tüchtigen Knecht
der Holzfuhrwerk- und Landwirtschaft etwas versteht, bei hohem Lohn.
Xaver Ihringer
Sägewerk
Buchholz (Baden).

Zu verkaufen:
Ein neues
Wohnhaus
mit 7 Zimmer u. Küche, Schopf und Schweineställe, großer Garten und Hof, 2 Minuten vom Bahnhof, ganz in der Nähe Emmendingens, Garten u. Hof an fließendem Wasser, eignet sich für jedermann. 3188
Zu erfrag. in den Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Prima Limburger ☐ Käse
im Postkolli 9 Pfd. 2.50 M. In Kisten circa 80 Pfd. 20 ₰ ab hier. Genaue Adresse: Käserei Harnau, Gr.-Blanik (Westpreußen). 2973

Briefmarken, Aufmichels, Jubiläumsmarken, Kupferstiche, seltenes Papiergeld, Liebesseelen verkauft spottbillig Johann Christmann, Kempten (Bayern). 3268

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. Juli 1911, vormittags 9 Uhr, werde ich in Emmendingen im Mandlokale gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3320
ein grünes Plüschsofa (beziehen neu).

Emmendingen, den 27. Juli 1911.
Thomann, Gerichtsvollzieher.

Der Tedonatschein zu Police A. 50847 über M 1000,00 Versicherungssumme auf das Leben des Herrn Franz Köllhofer, Steuerrechner in Oberhausen laufend, ist angeblich abhanden gekommen. 3315
Alle Personen, welche Ansprüche aus dieser Versicherung zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, sie innerhalb 8 Monate von heute ab bei Vermeidung ihres Verlustes bei uns geltend zu machen.
Magdeburg, den 1. Juli 1911.
Magdeb. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gesucht
wird ein fleißiger solider Mann als 3317
Packer
auf dauernd.
Emmendinger Cigarrenfabrik
Max Bloch & Cie.

Gesucht
ein junger 3319
Knecht
der auch mit Pferden umgehen kann.
Pferdepot Engelb. Gäßler, Emmendingen.

Wir suchen zum baldigen Eintritt 3316
2 Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit, bei hohem Lohn. Anfragen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Verwaltung des Diakonissenhauses, Freiburg i. Br.

Waschfrau
gesucht, die mit Waschmaschine arbeitet, für jede zweite Woche. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter W. M. Nr. 3322.

Bar Geld giebt Personen jeden Standes schnellstens, evt. ohne Bürgschaft. Ratenrückzahl. gestattet. Armer, Berlin, Grosseerenstraße 9. Kostenlose Auskunftserteilung. Provision erst bei Auszahlung. 3312

Einmachen ohne Kochen kann man mit
Monopol-Einmach-Essig;
derselbe verleiht dem Eingemachten jahrelange Haltbarkeit und vorzüglichen Geschmack.
Xaver Schindler, Emmendingen

Ia. Seegrasbänder
sowie gefärbte
Patentgarbenstricke
empfiehlt billigst
Karl Bürklin, Seilermeister
Emmendingen. 3247

Liebhaber
eines zartreinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Aussehen u. blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: Jos. Fuchs, W. Reichelt hier; in Herbolzheim: Oscar Guth.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 175 I. Blatt. (Evang.: Martha.) Emmendingen, Samstag, 29. Juli 1911 (Kath.: Martha.) 46. Jahrgang

Wochenrundschau.

Die Befreiung von der Umlagepflicht.

Verschiedene Gemeindeverwaltungen Badens haben industriellen Unternehmungen Befreiung von der Umlagepflicht auf Jahre hinaus zugesagt, um diese Unternehmungen zur Ansiedelung im Gemeindegebiet zu veranlassen. Dies darf künftighin nicht mehr geschehen. Nach einer jüngst ergangenen Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs läßt nämlich die badische Städte- und Gemeindeordnung keine Vereinbarung mit Umlagepflichtigen über die Aenderung der öffentlich-rechtlichen Umlagepflicht zu.

Altersgrenze für Richter.

Der badische Richterverein hat auf seiner am 29. Juni abgehaltenen Hauptversammlung beschlossen, den schon früher gefaßten Beschluß, eine geeignete Verfügung des Richterstandes dadurch herbeizuführen, daß die Richter nach Ablauf des Monats, in dem sie ihr 70. Lebensjahr vollenden, kraft Gesetzes in den Ruhestand zu treten haben. Mit der Festsetzung einer Altersgrenze für die Zurruhesetzung der Beamten hat sich erstmals die Novelle zum Beamtengesetz 1908 befaßt. Bis dahin konnte der Beamte, so lange er dienstfähig war, im Amt bleiben. Nach der genannten Novelle kann der Beamte von seiner vorgesetzten Behörde ohne weiteres in den Ruhestand versetzt werden, oder er kann auch um seine Zurruhesetzung ohne Angabe eines Grundes nachsuchen, wenn er das 65. Lebensjahr zurückgelegt hat. Diese Kannvorschrift wünscht nun der Richterverein für die Richter, die das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben, in eine Mußvorschrift umgewandelt zu sehen. Die Zahl der 70 Jahre alten Richter ist nicht so gering, wie gewöhnlich angenommen wird, obwohl bei der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs doch die älteren Richter in den Ruhestand getreten sind.

Gold aus deutschen Kolonien.

Nach einer Zusammenstellung des kaiserlich Statistischen Amtes sind in den Monaten Januar bis Juni d. Js. über die Reichsgrenze über 3000 Kilogramm Rohgold eingeführt worden, wovon 194 Kilogramm aus Deutsch-Ostafrika stammten. Das ganze Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika hat im Jahre 1910 für rund 900 000 Mark Gold ausgeführt. Die Arbeiten in Sekenke haben im laufenden Jahr in den Monaten Januar bis Mai eine Ausbeute im Wert von 435 000 Mark gehabt, so daß die Ziffern dieses Jahres noch erheblich höher werden dürften. Bisher war der größte Ueberstand des deutsch-ostafrikanischen Goldbaues die Höhe der Unkosten, weil das Minengebiet in der Wembäresteppe weit von den großen Verkehrswegen entfernt liegt. Durch den Weiterbau der Zentralbahn über Kilimatinde hinaus sind die Verkehrsverhältnisse der Goldminen-Gesellschaft wesentlich verbessert worden, denn Kilimatinde liegt nur noch zehn Tagereisen von Sekenke entfernt.

In der Marokkofrage

sieht General Keim keine Gefahr. Er schreibt im „Tag": „Um es kroch und nüchtern auszusprechen: Frankreich kann wegen Marokko gar keinen Krieg wagen. Welt, abgesehen von anderen Gründen, in solchem Falle Spanien unbedingt als sein Feind mitzuzählen wäre, denn die deutsche Diplomatie müßte ja das Geld nicht wert sein, was sie kostet, wenn sie es nicht fertig brächte, bei bedrohlichem Horizont mit Spanien sofort ein Schutz- und Trutzbündnis abzuschließen. Das bedeute aber die Lahmlegung von mindestens einem Drittel der französischen Armee Deutschland gegenüber, das sowieso schon allein imstande ist, mit Frankreich kriegerisch fertig zu werden. Die Konjunktur ist also, wie der Geschäftsmann zu sagen pflegt, auch in dieser Beziehung unserer Diplomatie günstig, sie konnte sogar nicht günstiger sein, denn die englische Flotte vermag eben nur auf dem Wasser, nicht aber auf dem Lande zu operieren. Die „russische Möglichkeit" braucht weiter nicht in Betracht gezogen zu werden, aus hier nicht weiter zu erörternden Gründen, und es ist wirklich kein Bismarck nötig, um diesmal einen anständigen diplomatischen Sieg zu erfechten."

Große Ueberschwemmungen in Südchina.

Aus dem oberen Yangtsetal werden ungeheure Ueberschwemmungen gemeldet. In Hankow hat das Wasser den höchsten Stand seit Menschengedenken erreicht. Der Distrikt von Jischang ist in einen Binnensee von mehreren Quadratmeilen Ausdehnung verwandelt. Der Tungtingsee, der aus seinen Ufern getreten ist und das ganze Land überflutet, hat die Ernte weggeschwemmt. Zahlreiche Dörfer sind zerstört. Auf dem Yangtsee spielen sich erschütternde Szenen ab. In den Fluten treiben Häuser, auf deren Dächer sich ganze Familien geflüchtet haben.

Westmarokko deutsch!

Das am 1. Juli von der Reichsregierung amtlich bekannt gegebene Erscheinen des deutschen Kanonenbootes „Panther" vor Agadir hat mit einem Schlage die allgemeine Aufmerksamkeit auf die marokkanische Frage gelenkt, nicht allein die Regierungen der beteiligten Mächte sind durch diese Wendung in Anspruch genommen, die öffentliche Meinung der ganzen Welt beschäftigt sich eifrigst mit ihr, was um so begreiflicher erscheint, als gewissenfalls Folgen von der weittragendsten Bedeutung sich an dieses Ereignis knüpfen können. Für jeden Deutschen ist es zur Zeit daher von größtem Interesse, zu erfahren, wie die Verhältnisse in Marokko liegen, was dort für Deutschland auf dem Spiel steht und wie man den drohenden Gefahren erfolgreich entgegentreten kann. Das Verständnis für Deutschlands Interessen an Marokko sucht nun dem Laien eine Broschüre klar zu machen, die den Vorstehenden des Alldeutschen Vereins, Heinrich Claß, zum Verfasser hat und soeben in J. F. Lehmanns Verlag, München, erschienen ist. Der Verfasser der Broschüre, die wegen der überaus starken Nachfrage schon die dritte Auflage erfahren hat, hat es verstanden, in kurzer aber klarer Form die Gründe darzulegen, die das deutsche Volk zwingen, von der Regierung zu verlangen, nachdem die Algecirasakte von Frankreich und Spanien gebrochen sind, auch ihrerseits die Hand auf einen Teil des Landes zu legen. Die Notwendigkeit der Schaffung einer großen deutschen Volksansiedelungskolonie, die unseren Bevölkerungsüberschuß jahrzehntelang aufnehmen kann und in der Lage ist, unseren Bedarf an Baumwolle und Erzen für lange zu decken, wird dargetan. Schließlich wird auch der Beweis erbracht, daß Deutschland einen entscheidenden Schritt in dieser Frage nicht zu scheuen braucht.

Nachdem der Verfasser das eigentliche Wesen der friedlichen Durchdringung Marokkos durch Frankreich geschildert und gezeigt hat, wie Spaniens Eingreifen den Anfang der tatsächlichen Aufteilung Marokkos ankündigte und nachdem er die allgemeinen Gesichtspunkte dargelegt hat, die eine deutsche Kolonie Marokko als notwendiges Ziel der deutschen Politik erscheinen lassen, fährt er fort:

Es muß mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden: wenn das Deutsche Reich sich um Marokko bemüht, so geschieht es aus zwingenden Gründen wegen der Zukunft unseres Volkes — nicht um eine „Prestige-Politik" zu betreiben, wie sie in Frankreich gang und gäbe ist, auch nicht um unsere erkreulichen und jedenfalls sehr ausdehnungsfähigen Handelsinteressen zu wahren. Der treibende Anstoß ist die Notwendigkeit, für unseren Bevölkerungsüberschuß ein Gebiet zu sichern, in dem die abfließenden Volksgenossen als Deutsche unserm Vaterlande erhalten bleiben. Dieser Notwendigkeit kann eine tropische Kolonie nicht dienen — solcher haben wir genug, und wir sehnen den tropischen Kongo dankend ab; daß ein oder mehrere Häfen dem gedachten Zwecke nicht genügen, braucht gar nicht erörtert zu werden.

Entsprechend der genauen Kenntnis der Landes, seiner Bedeutung, seiner Brauchbarkeit, können noch weitere Gründe geltend gemacht werden.

Zunächst sei auf die militärische Bedeutung des Besitzes eines Teiles von Marokko hingewiesen; dabei ist die Erwägung in den Vordergrund zu stellen, daß Frankreich mit der ernsten Absicht umgeht, bei seinem nächsten Kriege eingeborene Truppen aus Afrika zu verwenden. — Da als Gegner in diesem Zukunftskriege von französischer Seite zweifellos in erster Reihe an das Deutsche Reich gedacht wird, kommt diese Verstärkung der französischen Wehrkraft also in der Hauptsache uns gegenüber in Be-

Zur Geschichte des Hauses Hartmann.

Roman von M. Prigge-Brook.

20) (Nachdruck verboten).

Die ganze Woche ließ sie sich nicht mehr sehen, und da ihre Wohnung weitab von der des Liebsten, dieser aber mit Inventuraufnahme gerade besonders beschäftigt war, fand er auch keine Zeit, ins Theater zu gehen. Er hoffte auf den Sonntag. Dann mußte sie kommen; sie konnte doch im Ernst nicht so eigensinnig sein. Allein auch der Sonntag kam und ging. Henri saß einsam zu Hause und wartete. Er wartete vergebens.

Vierzehn Tage waren vergangen. Henri wurde blaß und mager und seine Mutter sorgte sich um ihn. Ohne Freude hatte er ihr nach der glücklich abgeschlossenen Bilanz im Geschäft die frohe Botschaft gebracht, daß er vom Ersten kommenden Monats ab ein kleines Salär beziehe. Herr Silberstein hatte die Lehrzeit um den letzten Monat gekürzt. Doch was ihn unter anderen Verhältnissen mit stolzer Freude erfüllt, jetzt schärfte es nur seine Pein, die Rita galt. Rita, die ihm zürnte und die er doch mit verzehrender Innigkeit liebte. Mehr und heißer denn je.

Alma, die sich in ihres Sohnes Interesse stets über das Tun und Lassen der Mattoni zu unterrichten wußte, hatte in Erfahrung gebracht, daß Rita sich an ihre Kolleginnen angeschlossen und mit ihnen Ausflüge mache. Sonst war sie dafür zu stolz gewesen. Als Tochter ihres Vaters fühlte sie sich über jenen stehend, die meist von sehr geringer Herkunft waren.

Als Henri davon hörte, schmolzen Stolz und Zorn. Er mußte Rita davor bewahren, vor jenen und vor sich selbst. Als er den Entschluß gefaßt hatte, konnte er den Abend kaum erwarten, so drängte es ihn zu ihr. Er sagte zu Hause, daß er sich verabredet habe und deshalb später komme, verließ eine Viertelstunde früher das Kontor und nahm die Elektrische, die über den Opernplatz zur Modrenstraße führte. Vorher hatte ein Blick auf den Theaterzettel ihn belehrt, daß Rita heute nicht spiele. So fand er sie bestimmt allein zu Haus. Eilig, indem er immer zwei Stufen auf einmal nahm, eilte er die vier Treppen und hielt atemlos vor der Tür der Mansardenwohnung still. Im Flur brannte ein Licht. Gottlob, Rita war da. Er läutete und hörte doch den Ton nicht, so pochte sein Herz.

Eine Minute hatte er gewartet. Als niemand öffnen kam, läutete er zum zweitenmal.

Diesmal lauschte er angestrengt und vernahm, daß sich im Flur eine Tür öffnete, langsame Schritte schlürften heran. Endlich drehte sich der Schlüssel im Schloß. Die Tür sprang auf und vor ihm stand — Rita — geisterbleich, einen abwehrenden ängstlichen Zug im Gesicht.

„Henri, bist Du's!" rief sie stammelnd, machte aber keine Miene, ihn einzulassen. „Mamminka ist nicht da."

„Ich komme auch nur zu Dir", sagte er weich. „Sag', Liebling, sind wir nicht rechte Esel gewesen, uns beide so zu quälen. Wir haben uns doch lieb!"

„Ja", antwortete sie und sah ihm zum erstenmale voll ins Gesicht. „Ich habe Dich lieb. Aber nun Du das weißt, wirst Du hübsch artig sein und wiederkommen, wenn Mamminka da ist. Sie mag nicht, daß ich in ihrer Abwesenheit Besuch annehme, sie würde sehr böse sein."

„Ach, haben wir uns je daran gekehrt." Er faßte sie im Uebermut um die feine Taille, hob die sich Sträubende empor und trug sie durch den Flur bis an die Zimmertür. Hier machte sie sich ganz energisch los. „Im Ernst, Henri, ich will nicht, daß Du hier bleibst, hörst Du!" rief sie ihm so herrisch zu, daß ihm der Ton ins Herz drang. Nun gerade nicht, dachte er eigensinnig, drückte auf die Klinke und öffnete die Tür.

Ein heiserer Schrei der Ueberraschung entrang sich ihm. Vor dem Sofatisch, vom Schein der Lampe hell bestrahlt, saß ein etwa achtundzwanzigjähriger, gut aussehender Herr in eleganter, modischer Kleidung, hatte die Hände auf dem Tisch gefaltet und schien geduldig zu warten. Vor ihm lag ein Strauß glutroter Rosen und eine feine Bonbonniere mit Süßigkeiten gefüllt.

Ein Wort entrang sich des unglücklichen Henri Mund: „Schlange", zischte er und floh wie gejagt.

Hinter ihm tönte es jammervoll: „Henri, mein Henri, komm zurück, ich will Dir alles sagen. Du darfst nicht böse sein."

Er aber hörte nicht und wollte nicht hören. Sein Jugendtraum war ausgeträumt. Rita verloren. Der arme, junge Mann lief die ganze Nacht durch bekannte und unbekannte Straßen, Verzweiflung im Herzen und eine Pein, die ihn fast wahnsinnig machte. Er wollte die Ungetreue nie wiedersehen.

Er hatte für Rita nur das Gefühl grenzenlosen Hasses und abgrundtiefer Verachtung.

Natürlich erkannten die treuen Mutteraugen, welch heißes Weh ihr Sohn erlitten. Auch erfuhr sie bald darauf den Zusammenhang der traurigen Geschichte. Auf einem Ausflug hatte Rita den Architekten Schneider kennen gelernt, den Sohn einer der ersten Baufirmen Berlins. Trotz seiner Jugend hatte er schon sein Meisterstück geleistet und eine Villa erbaut, die in Zeitschriften gepriesen wurde als das Non plus ultra von Schönheit und Zweckmäßigkeit. Jetzt kehrte er von einer Studienreise zurück, lernte Rita kennen und verliebte sich heftig in das bildschöne Geschöpf. Er war aber klug genug, um einzusehen, daß Rita keine leichte Eroberung sein würde. Auch stand der Bräutigam im Wege, dieser grasgrüne Phantast mit seiner unmodernen Treue. Gerührt erzählte ihm die Braut, was er sich vorgenommen: Dreitausend Mark verdienen wollen, nachdem man drei Jahre die Schule hinter sich hat, war eine Musterleistung, ohne Zweifel. Herr Arno Schneider wünschte dem braven Siegfriedemann alles Glück. Wenn er aber die Kühnheit haben wollte, auf diese lumpigen dreitausend Mark hin ein Mädchen wie Rita an sich zu fesseln, so mußte man ihm doch den Star zu stechen versuchen. Die kleine Teufelin war in zwei Jahren so weit, daß ihr nicht drei, nicht dreißigtausend genügen würden, sie hatte so recht das Zeug zu einer Unersättlichen. Einstweilen machte es ihm Spaß, sie zappeln zu sehen zwischen ihren Vorurteilen, der Liebe zu dem braven Jungen und ihrer Begehrlichkeit. Daß letztere Sieger blieb, war ihm sicher, er konnte die Wetter. Es machte Schneider Spaß, Ritas heißesten Wunsch zu stechen und nebenbei Land anzuspornen, daß er das Ausstattungsstück für sie schrieb.

Nun hatte der Dichter die ersten Akte vollendet, aber immer noch ließ Ritas Erklärung, ob sie imstande sei, die Toilette zu bezahlen, auf sich warten. Sie war jetzt häufig mißgestimmt und hatte verweinte Augen. Das ist die Liebe zu dem Jugendfreund, die Abschied nehmen will, sagte sich Schneider.

(Fortsetzung folgt.)